

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 21

Rubrik: Kleine Berner Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nem Oel befreien usw. Die Berufsfeuerwehr leistet bei allen kleinen und grossen Katastrophen ihre Hilfe. In einem Jahr muss sie durchschnittlich 2100mal zu solchen Hilfeleistungen ausfahren. — Von der Zentrale der Feuerwehrkaserne können auch die Lichtampeln der Signalanlagen für den Strassenverkehr, wie z. B. die Anlagen Bahnhof, Bierhübeli usw., geleitet werden.

27 Prozent der Motorisierten hatten einen Sehfehler

Fehlendes oder mangelhaftes Gehör ist heute kein ernstliches Hindernis mehr für die Teilnahme am motorisierten Strassenverkehr. Dies haben die Erfahrungen mit gehörlosen Motorfahrern deutlich gezeigt. Sehr viel wichtiger ist das Sehvermögen. Vor einigen Wochen haben 2000 motorisierte Personen an einer besonderen Aktion des TCS und der IBS-Optiker teilgenommen und freiwillig ihr Sehvermögen prüfen lassen. Die Resultate brachten eine böse Überraschung. Denn nur 73 Prozent der geprüften Personen hatten gute Augen. 27 Prozent mussten auf einen Sehfehler aufmerksam gemacht werden. Bei 540

Vielen Dank an unsere Dolmetscher Frau Buffat und Herrn Haldemann und an die Feuerwehrmänner, die uns bei der Besichtigung alles so freundlich gezeigt und genau erklärt haben.

Und Ro. dankt für diesen flotten Bericht. Leider darf er nicht sagen, wer ihn verfasst hat.

von 2000 Personen war also mit den Augen etwas nicht mehr in Ordnung. Bei Personen über 51 Jahren war das Resultat noch schlechter: 43 Prozent hatten einen Sehfehler. Bei den Frauen dieser Alterskategorie hatte sogar rund die Hälfte keine guten Augen mehr. Bei den Männern waren es 39 Prozent.

Wahrscheinlich waren die meisten der 540 Personen mit Sehfehlern selber überrascht davon, dass ihre Augen nicht in Ordnung sind. Darum sollte jeder Motorisierte sein Sehvermögen von Zeit zu Zeit prüfen lassen.

nach SDA

Aus der Welt der Gehörlosen |

Reiseerlebnisse Gehörloser
Berichte von Tagungen

Kleine Berner Chronik

Am Rad der Zeit

Unser Leben...

Leben ist Geschenk — das merken wir im Herbst besonders deutlich. Daran denken wir beim Gratulieren zum Geburtstag: Zuerst den Eltern Rosmarie und Stephan Müller-Schmuki in Bern zur glücklichen Geburt des zweiten Söhnchens Marc-Stephan. Dann all den vielen Geburtstagskindern: 60jährig wurden Ida Isenschmid im Aarhof-Bern, Hanna Mühlematter in Buttenried und Ernst Schürch-Zürcher in Kirchberg. Zum 65. können wir Glück wünschen in Thun Berta Beyeler und im Simmentaler Oberwil der allzeit munteren Magdalena Lempen-Aegerter. 70jährig wurde Sophie Bär in Rütschelen (wieder hatte sie die Freude, mit der Taub-Blinden-Fürsorge frohe



Ferientage zu erleben — vielen Dank!). Den 75. Geburtstag feierten bei guter Gesundheit Klara Bähler in Utzigen, Frieda Hehlen-Kämpfer in Bern, Paulus Schorta in Uetendorf und Paul Stalder in Hasle. Christus spricht «Ich bin bei euch alle Tage...»

Im schönen Gotteshaus von Wohlen wurden kirchlich getraut: Martin Wenger aus Muri und Suzanne Hodler aus Bern; die Ehefrau ist die Schwester unseres Zahntechnikers Beat Hodler — herzliche Glückwünsche dem jungen Paar! Auch für die Freiburger-Hochzeit, Hans Rappo und Yolanda Zosso, viele Wünsche — der junge Ehemann hat mir in die Gewerbeschule ein ausgezeichnetes selbstgebackenes Brot gebracht, und seine Gattin putzte mein Postgass-Büro lange zu voller Zufriedenheit — Danke! — In ganz besonde-

ren Feierstunden durften auf lange Dienstjahre zurückschauen: Albert Aeschbacher (24 Jahre auf dem luftigen Ulmizberg) — Ernst Grogg (59! Jahre im Lauelenacker — halte noch ein Jahr aus, lieber Ernst, dann machen wir ein grosses Fest!) und Hans Hofer (44 Jahre im Ausserhaus, Niedermuhlern).

Ein Doppeljubiläum feierte auch Herr Notar Ernst Künzi in Bern: Er wurde 80 Jahre alt, gottlob bei guter Gesundheit — er arbeitet seit 50 Jahren mit in der Aufsichtskommission für den Gehörlosenseelsorger (sorgte als treuer Kassier für das Geld bei meinen Vorgängern Sutermeister, Schwarz, Läderach und Haldemann). Vielen Dank! Hier stellen wir auch zwei neue gehörlose Mitglieder des Pfarrer-Kirchgemeinderates vor: Für den verstorbenen Fritz Balmer wählte der bernische Synodalrat Fräulein Ruth Bachmann, Bern, Sekretärin unseres Gehörlosenvereins; Heinrich Beglinger, Mitarbeiter im Schulheim Münchenbuchsee, ersetzt den zurücktretenden Dr. G. Wyss, dem wir hier für seine wertvolle Mitarbeit bestens danken. Den beiden Neugewählten wünschen wir frohe Dienstjahre. — Hier danken wir noch Familie Sommer in Burgdorf: Während langer Zeit haben sie uns im Kirchgemeindehaus als liebe Hauseltern aufgenommen — danke schön!

... im Kampf!

Von unseren vielen Patienten nennen wir: Den Spital mussten aufsuchen und sich pflegen lassen Alfred Aellen, Saanen; Vreni Feldmann, Bern-Salem; Christian Feuz, Mürren; Katharina Flühmann, Bern; Flora Miesch, Aarhof; Regula Stämpfli, die Unterweisungsschülerin aus Ittigen. Spital-Operationen haben hinter sich Rosa Bieri aus Konolfingen, Rudolf Ramseyer aus Hindelbank und Franz Georg Wild aus Bern. Allen genannten und ungenannten Patienten wünschen wir getroste Tage und (wills Gott) gute Besserung. **A b s c h i e d :** Immer wieder sehe ich, wie Gehörlose sich eng verbunden wissen mit Angehörigen und Meistersleuten — ihr Tod geht ihnen nahe. So kondolieren wir: Paul Meer in Eriswil zum Heimgang des Bruders; Hanna Poschung in Bern und Vreni Zimmermann in Iseltwald zum Tode der Mutter; Vreni Rohr-Wüthrich und der ganzen Familie zum Abschied vom Vater in Courgevaux; Wilhelm Rösti in St. Stephan hat die liebe Schwägerin und Hausgenossin verloren; Gottlieb Schulthess in Gondiswil trauert um die frühere Meistersfrau Sophie Jordi; Margrit Urfer in Tägertschi hat seit vielen Jahren Vater und Mutter Schweizer mit Hingabe gepflegt — kurz nacheinander sind beide gestorben. Und die Salem-Töchter trauern um Schwester Mineli Läuchli — ihr treues Wirken für das Wohl der Gehörlosen bleibt unvergessen. — Auf dem schönen Bergfriedhof von Rüscheegg wurde die Asche eines lieben Gemeindeliedes beigesetzt: Frieda Riesen, geboren am 7. August 1907 in Rüscheegg,

aufgewachsen mit 7 Geschwistern. Schulbesuch im Heim Wabern, dann Lehre als Damenschneiderin in Bern mit Abschlussdiplom. Als Stören-Schneiderin wohnte Frieda zu Hause. Schwere Krankheit machte ihr die Berufsarbeit lange unmöglich. Die letzten 18 Lebensjahre wohnte sie in der Pension Mutti in Konolfingen. Unsere Gottesdienste besuchte sie regelmässig und nahm an allem regen Anteil. Wir bewahren ihr ein gutes Andenken! «Kommt wieder, Menschenkinder.» (Psalm 90.)

Umschau

Immer mehr Menschen machen ihre Ferien im Herbst. Zahlreich waren auch in diesen Wochen die freundlichen Grüsse aus Süd und Nord, West und Ost (bravo, Herr Gerhard St. für die selbständige DDR-Reise!). Wegen dem traurigen Israel-Krieg musste auch unsere Berner Gruppe mit Pfarrer Sutter nach Malta und Rom ausweichen — war's auch so schön? — Am Betttag hielt Herr Prediger H. Beglinger die Festpredigt und zeigte den spannenden Atomfilm. An diesem Nachmittag marschierten wir zusammen mit Rosa Keller aus Davos (sie lässt alle grüssen!) in die SAC-Hütte Grialetsch. Unter einer Steinplatte suchten wir Schutz vor strömendem Regen. Für willkommene Abwechslung in den Gottesdiensten sorgten auch Herr G. Baumann (Lyss) und U. Pfister (Schwarzenburg, Konolfingen). Im Frauenlager Goldiwil der Beratungsstelle durfte ich die Morgenpredigt halten. Hier trafen wir auch die Seminaristin Angelika Scheibe als wackere Hilfe, bravo! Indessen sind Fräulein Margrit Meier und Familie Heinz Haldemann mit 40 Gehörlosen in den Tessin gefahren. In Magliaso suchen sie für zehn Tage Sonne und Erholung. Wir sehen immer wieder, wie wichtig dieser Dienst ist.

Das Winterhalbjahr hat eingesetzt mit verschiedenen Zusammenkünften: Da sind der Schachkurs und der Nähkurs der Beratungsstelle, da sind Leseabende über die Bibel und die Weltpolitik. Die Jugendgruppe besuchte eines schönen Samstags Nelly von Allmen in Mürren, zeigte Ferienbilder aus Spanien, Schweden und Italien und diskutierte mit einer Frauenärztin und einem Doktor Fragen über Gesundheit und Leben. — Der Filmklub schliesslich sah sich drei Filme an: Gletscherpilot Geiger, Ueli der Knecht, dann noch den rassigen Wildwester «Gefecht bei Corral!»

Vereine — Schulen — Heime

Der Gehörlosenverein liess sich die Feuerwehrkaserne erklären und hielt seine Versammlung ab bei erfreulicher Beteiligung. Auch der Sportklub besprach seine Winterarbeit, besuchte das Turnier in St. Gallen und beginnt mit den Vorbereitungen für Adelboden 1974 (Skimeisterschaften). Eine erfreuliche Sportnachricht kommt auch aus Grindelwald: Unser Kamerad Simon Lehner hat mit seinem Klub die Kantonalmasterschaft im Volley-

ball gewonnen — viel Glück auf dem Weg zum Schweizer Meister! — Die Mimengruppe hat auch schon mit den Weihnachtsvorbereitungen angefangen.

Im Wohn- und Schulungsheim Uetendorf hat das neue Werkstattgebäude grosse Fortschritte gemacht; schon kann der Innenausbau beginnen. Gleich wichtig oder noch wichtiger ist: Herr Fritz Gugger, diplomierter Mechanikermeister, hat seine Arbeit im Heim aufgenommen. Ausgebildet in den USA, während Jahren Entwicklungshelfer in Indien, bringt er grosse Erfahrung mit in seinen neuen Kreis. Wir freuen uns darüber. — Baugruben und Neubauten gab es auch in Wabern am Ehemaligentag zu bewundern. Hier hat die Fortbildungsschule mit ihren vier Klassen den ersten Jahresskurs abgeschlossen und wird bald wieder neu beginnen. An der Gewerbeschule haben die Schwestern Martig aus Brig das Schlussexamen als Närerin erfolgreich bestanden — Gratulation! — In Münchenbuchsee fanden sich schon zum zweitenmal viele Mitarbeiter aus Schulen und Heimen der ganzen deutschen Schweiz zu einem

dreitägigen Kurs zusammen. Dem schweizerischen Verband haben wir zu danken für Vorbereitung und Durchführung.

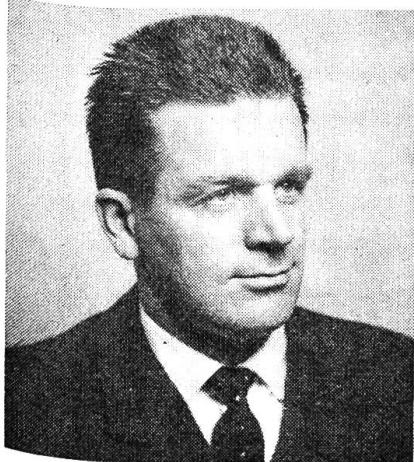
Ein Wort aus Irland zum Schluss:

So dürfen wir im Frieden leben, während in Israel und anderswo Not und Gewalt herrschen. Schwer haben es auch die Gehörlosen in Nordirland. Immer wieder hören wir von Kämpfen und Revolution auf dieser grünen Insel. Der Gehörlosenpfarrer Oliver Thompson aus Belfast schickt uns immer sein Blatt, das «Freundschafts-Magazin». Auch dieses Mal muss er berichten von einem angeschossenen und schwer verwundeten Gemeindeglied. Als Ueberschrift über dem Blatt steht das Bibelwort: «Wenn wir im Lichte leben, so wie Gott im Lichte ist, haben wir Freundschaft untereinander.» — Diesen Gruss aus Irland wollen auch wir in unsere Herbsttage hineinnehmen; er kann uns helfen in unsren grossen und kleinen Fragen und Aufgaben.

U. + W. Pf.-St.

† Arnold Thomas, Siders

Am 20. August dieses Jahres verlor die Walliser Gehörlosenvereinigung mit dem Hinschied von Arnold Thomas ein sehr treues Mitglied. Arnold Thomas wurde geboren am 10. August 1925 in einer Alphütte auf 1900 m Höhe. Schon bald



merkten die Eltern, dass ihr jüngstes Kind nichts hörte. Und später merkten sie auch, dass es nie zu sprechen anfing. Sie suchten Hilfe bei Aerzten, die aber nicht helfen konnten. Das war für die Eltern und die acht Geschwister ein grosses Leid. Auch Thomas litt später schwer unter seiner Behinderung. Oft fragte er: «Warum hören alle anderen, nur ich nicht?» — Doch er liess sich nicht verbittern. Dabei half ihm auch die Freude am Arbeiten. Das erlernte Schuhmacherhandwerk übte er aber nicht lange aus. Denn er liebte das dauernde Sitzen nicht. Zuerst arbeitete er darum bei Baufirmen und Strassenbauunternehmern. Dann nahm ihn sein Bruder Severin zu sich nach

Siders und kümmerte sich in echt brüderlicher Liebe um ihn. Thomas arbeitete zuerst den ganzen Tag in einer Chemischen Wäscherei, dann einen halben Tag auch in der Aluminium AG Chippis. Ueberall liebte und schätzte man Arnold Thomas. Er arbeitete mit grossem Einsatz, genau und zuverlässig. Und er war sehr fröhlich und freundlich mit allen Leuten. Er war auch ein ehrlicher, aufrichtiger Mensch. Jede Hinterlist und jede Falschheit waren ihm fremd. — Thomas liebte die Berge, das Skifahren und das Autofahren. Er musste manche innere Krise bestehen wegen seiner Taubheit. Doch immer wieder siegte sein Glauben. Er lernte die Behinderung als schweres Kreuz betrachten, das er zu tragen habe. Dann befahl ihm ein schweres Leiden, das er tapfer mehr als ein Jahr lang ertrug. Als gläubiger Mensch betete Thomas in dieser Leidenszeit viel und kommunizierte so oft es möglich war. Darum konnte er auch diese letzte harte Prüfung geduldig und ergeben bestehen. — Zehn Tage nach seinem 48. Geburtstag starb Arnold Thomas. Bei seiner Beerdigung zeigte es sich, wie man ihn überall geliebt und geschätzt hatte. Es kamen 26 Priester und sehr viele Leute von seinem Arbeitsort Siders.

Gott nehme ihn bald auf in die Gemeinschaft seiner Heiligen. Dort wird er voll mitmachen können, nachdem er hier auf Erden immer ein wenig ausgeschlossen war wegen seiner Taubheit. Und dort wird seine hier so gehemmte Zunge jubeln über den Lohn, den ihm Gott der Herr für das tapfere Tragen seines Kreuzes im Erdenleben geben wird.

(Nach einem von der Gehörlosenfürsorge Oberwallis zugestellten Nachruf.)